

# VERWICKELTE FÄDEN DER LIEBE

Mozart-Singspiel „Bastien und Bastienne“ mit Puppen im Herrenhof – Bachs Kaffeeekantate als Zugabe

VON UNSERER MITARBEITERIN  
SIGRID LADWIG

Was könnte das verworrene und verwirrende Wesen der Liebe besser darstellen als das Spiel mit Marionetten? Die Figuren werden zueinander hingezogen und voneinander weggeführt, eben so, wie es beim musikalischen Figurentheater für Erwachsene am Freitagabend im Mußbacher Herrenhof zu sehen war. Als Gemeinschaftsproduktion zeigten das Dornerei-Theater und das Nürnberger Fantasie-Theater im vollen Saal des Getreidekastens „Bastien und Bastienne“.

Im frühen Alter von zwölf Jahren komponierte Mozart dieses Singspiel, das unter anderem auf Rousseaus Text „Der Dorfwehrsager“ zurückgeht. Der Einakter zeigt eine Geschichte um enttäuschte Liebe, Streit, Stolz und Versöhnung. Es ist eine schlichte Handlung, in der sich Herz auf Schmerz reimt und Jugend auf Tugend. Doch in der Inszenierung von Markus Dörner scheint so viel hintergründige Verschmitztheit durch, dass man sich mit Genuss auf das arglose Rokoko-Schäferspiel einlassen kann.

In offener Spielweise führen Bernd



„Bastien und Bastienne“ als Figurentheater. —FOTO: LINZMEIER-MEHN

Lang (Tenor) die Stabmarionette des Bastien, Andrea Fleißner (Sopran) die Figur Bastiennes und Markus Dörner (Bariton) den Dorfzauberer Colas. Ähnlichkeiten zwischen Puppen und Spielern sind beabsichtigt und unterstreichen die fließenden Übergänge zwischen Figuren- und Schauspiel. Da-

bei bringen vor allem die mimischen Kommentare der Marionettenspieler eine zweite Ebene auf die Bühne.

Warum der Kummer des Schäferpärchens? Bastien wird geblendet vom verführerischen Glanz und Reichtum schöner Frauen in der Stadt, und seine treuherzige Bastienne ist gefangen in Trauer um den Flatterhaften. Damit ihr tiefer Herzschmerz nicht zu dick aufgetragen wirkt, werden immer wieder komödiantische Elemente bis hin zur Parodie eingestreut. Viel Gelächter gibt es im Publikum über die Art, ländliche Idylle darzustellen – mit putzigem Federvieh und Schäfchen, zu denen auch ein einzelgängerisches schwarzes Schaf gehört.

Auch gerät die Magie des undurchschaubaren Dorfzauberers Colas zum Spektakel, das mit schauerlicher Komik zum Lachen reizt. Bei allem feinsinnigen Witz geht in keinem Moment der Respekt vor Mozarts Frühwerk verloren. Auch gelingt es den Darstellern, die Zeitlosigkeit zu demonstrieren, die nun einmal im Zwist der Liebenden liegt.

Als Colas der Schäferin zu koketter List rät, tauschen Bastien und Bastienne die Rollen. Andrea Fleißner weiß mit schönem, klarem Sopran schnippi-

sche Kühle auszudrücken, während Bernd Lang die prompt wieder erwachte Zärtlichkeit Bastiens besingt. Wie die Irrungen und Wirrungen einer verhedderten Beziehung sich entwirren, führt das Trio vor, als Zauberer Colas die Fäden in die Hand nimmt und sich alles wie durch Magie wieder zusammenfügt.

Als Zugabe der besonderen Art erlebte das Publikum die neue Inszenierung „Die Kaffeeekantate“ im zweiten Teil des Abends. Sie zeigt die Geschichte von Lieschen (Andrea Fleißner) und ihrem Vater Schlendrian (Bernd Lang) als originelles Szenario im „Café Bach“. Johann Sebastian Bach schrieb die scherzhafte Kantate, als sich das Kaffeetrinken in Europa ausbreitete und ließ sie in seinem Leipziger Stammcafé aufführen.

In Mussbach waren die Darsteller mit Kaukautzki-Puppen zu sehen, deren stark verkleinerte Kostüme am Hals der Schauspieler hängen. Das bedingt ein frontales Agieren ohne Stellungenwechsel und wirkte im Zusammenspiel mit dem eifrigen Ober (Markus Dörner) unso amüsanter. Der übrige mit riesiger, moderner Thermoskanne Lieschens Kaffeelust gewiss nachhaltig befriedigte. (lad)

NEUSTADT: DORNEREI-THEATER FÜR ERWACHSENE

## Mozart mit Puppen

Ist Bastien treu? Schäferin Bastienne zweifelt daran. Der Dorfzauberer Colas rät ihr, sich selbst unbeständig und spröde zu geben. Ob das der Liebe auf die

Sprünge hilft? Mozart schuf das Singspiel „Bastien und Bastienne“ im Alter von zwölf Jahren für ein Fest eines Wiener Arztes.

Die Akteure aus Fleisch und Blut sind: Markus Dörner vom „Dornerei-Theater“ aus Neustadt, Bernd Lang, Sänger und Puppenspieler vom „Fantasie-Theater“ aus Nürnberg sowie Sängerin Andrea Fleißner. Gemeinsam treten sie den Beweis an, dass Marionettenspiel auch Erwachsene prima unterhalten kann. Gesungen wird live.

Nach der Pause ist die Kaffeeekantate an der Reihe, die J. S. Bach zu Zeiten der Verbreitung des „Türkentranks“ in Europa geschrieben hat. Ein Vater will nur in die Hochzeit seiner Tochter einwilligen, wenn diese dem Kaffeetrinken abschwört. | ms



Fädenzieher in Schwarz: Colas und Bastien.

| Foto: Frei

»Bastien und Bastienne«, Fr, 29.9., 20 Uhr, Kleines Theater im Herrenhof, Neustadt-Mußbach, Karten: 06321 963722

LEO-METER ●●●●○  
Mit Liebe zum Detail

# Tugendhafte Bastienne warb erfolgreich um ihren Bastien

Mozarts Schäferidylle im Install war ausverkauft – Witzige Inszenierung des Musiktheaters – Trotzdem nicht genug Format für abendfüllendes Programm

BAD KREUZNACH. Die Lämmer, auch das schwarze, hatten nur einen kurzen Auftritt in der Schäferidylle „Bastien und Bastienne“, die der kleine Wolfgang Amadeus Mozart – mit zwölf Jahren komponiert – als Singspiel hinterlassen hat. Zum 250. Geburtstag des Komponisten wird auch dieses eher randständige Werk artig aufgeführt. Die Inszenierung des Fantasie-Theaters und des Dornerei-Theaters hielt sich aber nicht brav an die Vorgaben, sondern würzte das eher langweilige Stückchen mit Witz.


Bernd Lang (Fantasie) und Markus Dörner (Dornerei) präsentierten am Samstagabend zwei Mal vor ausverkauftem Haus amüsantes Musiktheater, bei dem die beiden Puppenspieler mit ihren Marionetten, dem tumben und verliebten Tor Bastienne und dem arglistigen Dorfzauberer Colas, glänzten. Höhepunkt in der leicht ironisch angehauchten Inszenierung war aber zweifellos „Bastienne“, Andrea Fleißner. Während die meisten Bad Kreuznacher Mädchen „flatterhaft“ auf

dem Jahrmarkt unterwegs waren, war sie, die allzu tugendhafte, auf der Mini-Bühne im „Install“ beschäftigt, ihren geliebten Bastien zurückzuerobern. Im Klartext heißt das: Seit Mozarts Zeiten hat sich nichts daran geändert, dass Frauen in einer Beziehung die meiste Arbeit zu leisten haben. Andrea Fleißner bewältigte ihren Part jedenfalls mit wohlthuender stimmlicher Präsenz.

Das Happy End mit Bastien war dann nur noch Formsache und bot dem Publikum das Vergnügen, offen auf der Szene agierende Puppenspieler zu erleben, die außerdem wunderbar, auch schräg, singen können. Dabei nahmen sie sich selbst und auch Mozart nicht allzu ernst. Das Publikum entführten sie in ein nostalgisches Kasperltheater, in dem alles coram publico ausgetragen wird – vom Beleuchtungswechsel, autsch, da verbrannte sich Markus Dörner die Finger, bis zum Einsatz der Musik, dem Donnern und Rauchen.

Bei aller Liebe zu Mozart haben „Bastien et Bastienne“



**Bastienne (Andrea Fleißner) war am Samstag auf der Mini-Bühne im Install damit beschäftigt, ihren geliebten Bastien (Bernd Lang) zurückzuerobern. ■ Foto: Gerhard Kind  E2108ki6**

aber nicht das Format für ein abendfüllendes Programm, auch wenn Fantasie- und Dornerei-Theater das Singstückchen mit netten Ideen aufhübschten. Das Hühnchen und das Hähnchen stimmten das Publikum auf diese kleine Balzgeschichte ein. Zum Schluss waren Hühnchen und Hähnchen, Bastienne und Bastien, nach aufgeregten Flattereien glücklich vereint.

Das Publikum musste aber noch nicht nach Hause gehen, sondern wurde von dem Trio Markus Dörner, Bernd Lang und Andrea Fleißner mit einer zwischen Klamauk und Komik schwankenden Aufführung der so genannten Kaffeekantate im Café Bach überrascht. Der gute alte Johann Sebastian hätte vielleicht selbst seine Freude daran gehabt, wie die drei Akteure sich des Herrn Schlendrian und seiner Tochter Lieschen angenommen haben.

Auf dieses Trio kann man nach dieser unterhaltsamen Abendvorstellung nur noch mit dem „Zeidelbären“ brummen: „Seht selber, was sie ihm getan...“ **Maria Janta**

## Hohelied auf den Kaffee

Zusammenarbeit von PuK und Orgel-Art-Museum fortgesetzt

**WINDESHEIM** Im Konzertsaal des Orgel-Art-Museums tanzten erstmals die Puppen. Das überaus erfolgreiche PuK, das Bad Kreuznacher Puppentheatermuseum, war zu Gast in Windesheim.

Von  
Frank Gottschald

Nach einem Orgelkonzert, das Prof. Thorsten Mäder als Vertreter des Orgel-Art-Museums im Juli dieses Jahres im Museumskomplex Rittergut Bangert gegeben hatte, erfolgte nun der Gegenbesuch in Form von zwei Singspielen mit Marionetten. Die Aktion „Klang und Spiel“ (Direktor Hans Bergs) ist damit fortgesetzt worden. Beide Einrichtungen von Landesrang arbeiten zum gegenseitigen Wohl zusammen.

Andrea Fleißner, Bernd Lang und PuK-Direktor Markus Dorner nannten das, was sie auf der Bühne vor der großen Oberlingerorgel zelebrierten,

„musikalisches Figurentheater für Erwachsene“. Die Zuschauer im vollbesetzten Saal amüsierten sich köstlich darüber, wie Mozarts Singspiel „Bastien und Bastienne“ und Bachs „Kaffeekantate“ gespielt wurden.

Die drei Akteure, erfahren in Fantasietheater, Musical und Puppenspiel, hielten nicht nur die hölzernen Bastien, Bastienne und den Zauberer Colas am Faden. Sie brachten sich selbst auch schauspielerisch ein und sangen die Mozart- und Bacharien beziehungsweise -duette mit ausgebildeten

Stimmen. Die begleitende Instrumentalmusik für kleine Besetzung wurde per Knopfdruck von einer CD abgerufen.

Besonders lustig, wie Andrea Fleißner und Bernd Lang den Vater und die kaffeeverrückte Tochter in Bachs „Kaffeekantate“ vorführten. Sie hockten hinter einem kleinen Tisch, Perücken auf den Köpfen, die kleinen Körper der Figuren diesmal wie „Chemisettes“ vor die Brust gebunden, mit 30 Zentimeter langen Ärmchen und überaus kurzen Beinchen. Zu komisch, dieses Missverhältnis zwischen Kopf und Körper!

Markus Dorner scharwenzelte als Kellner vom „Café Bach“ um die Beiden herum, schenkte süßen Kaffee der Tochter und sauren (Pfälzer) Wein dem Vater ein. Im Zuschauerraum gab es Lachsalven wie bei einer Kabarettführung und am Schluss Bravorufe sowie mehrere Vorhänge für die drei singenden Schauspieler.

### Das Singspiel

■ Bastien und Bastienne gilt als das Meisterwerk des erst zwölfjährigen Mozart.

■ In Wien schrieb er die Musik zum Singspiel „Bastien und Bastienne“. Die Uraufführung erfolgte dort noch im gleichen Jahr.



Markus Dorner (rechts) als Kellner vom Café Bach, Andrea Fleißner als kaffeetrinkende Tochter und Bernd Lang als Vater.  
Foto: Frank Gottschald